

Konferenz „Ressourcen des Entscheidens“

Matthias Friedmann (Münster): Überlegungen zur Medialität parlamentarischen Entscheidens in England (1832-1867)

Abstract

In der gängigen Sichtweise wird Arbeiten im Parlament sowohl von Parlamentariern, Intellektuellen als auch Wissenschaftlern als „eigene Lebensform, die den [normalen] Leuten fremd bleibt“ (Thomas Scheffer) beschrieben. Der parlamentarische Betrieb wird als Interaktion zwischen Personen verstanden, in denen Ziele durch geschicktes taktieren und „bargaining“ erkämpft werden. In der britischen Politikgeschichte werden Parlamentsdebatten und persönliche Briefe der Parlamentarier in diesem Sinne als Quellen gelesen, um diese Handlungen sichtbar zu machen und die Entwicklung des politischen Denkens nachzuzeichnen. Die Funktion der gerade Briefe in diesem Vorgang spielen, scheint selbstverständlich zu sein. Übersehen wird allerdings, dass diese Medien mehr als Quellen für den Historiker sind, sondern Materialien waren, mit denen die Zeitgenossen in einem politischen Kontext gehandelt haben und die wiederum auf die Vorgänge einwirkten. Anhand von drei Aspekten zeige ich in diesem Vortrag, wie der Brief als „Materialität“ und „Medialität“ parlamentarische Entscheidungsvorgänge ermöglichten, in dem sie 1) als Medium eine bestimmte Art des Schreibens erforderten um Kommunikation zu ermöglichen 2) als „little tools of knowledge“ Informationen transformierten und materialisierten 3) als Kommunikationsmittel dazu dienten, „Meinungen“ sichtbar und adressierbar zu machen.

www.kulturen-des-entscheidens.de